

Je auf der Rückseite der Blätter steht mit roter Farbe: Vita sei, auf der Vorderseite Bonifacii, doch ist auf der Vorderseite des 1. Blattes diese Ueberschrift samt den drei ersten Zeilen später weggeschliffen worden, um Raum für die Ueberschrift der Amtsrechnung zu gewinnen. Jede Seite enthält sonst 36 Zeilen von durchschnittlich 16 cm Länge.

Der Text des Bruchstückes enthält 1) den grössten Teil von Kap. 34, Kap. 35 und die 1. Hälfte von Kap. 36 des 1. Buches der Vita S. Bonifatii von Otloh, nämlich Levison a. a. O. p. 147, 12 (tres alios) bis p. 150, 22 (adiuvan[te]), sodann 2) den grössten Teil von Kap. 2 und die ersten Zeilen von Kap. 3 des 2. Buches von Otlohs Vita, nämlich a. a. O. p. 164, 31 (beati) bis p. 169, 6 (eloquii)¹.

Der 1. Teil umfasst nach dem vollständigen Text von Levison 118, der zweite 156 Zeilen; da aber vom ersten in unserem Bruchstück etwa 25, vom 2. Teil etwa 54 Zeilen ausgelassen sind, so umfasst jedes volle Blatt unseres Bruchstücks rund 100 Zeilen im Druck von Levison. Da der zwischen den beiden Teilen fehlende Text im Druck 472 Zeilen beträgt, so darf mit grösster Sicherheit gesagt werden, dass 2 Doppelblätter (= 8 Seiten) zwischen den beiden Teilen fehlen, da zweifellos auch hier der Text in dem Bruchstück gegenüber dem Originaltext abgekürzt ist, und also wohl rund 70 Zeilen abgerechnet werden dürften. Das 1. Blatt, das keine Blattziffer mehr hat, ist also Blatt 138 der Hs.

Wir besitzen sonach fol. 138 r. u. v. und 143 r. u. v. dieser sonst verloren gegangenen Hs., die ich Codex Limurgensis zu nennen vorschlage.

Da erst etwa mit Blatt 120 entsprechend dem Umfang die Vita S. Bonifatii begonnen haben muss, so ist als sicher anzunehmen, dass unserer Vita mehrere andere Heiligenleben vorausgegangen sind, unter denen sich auch wohl Willibalds Vita Bonifatii befunden haben wird (ed. Levison a. a. O. S. 1—58). Die Hand des Schreibers weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, dass unsere Hs. wahrscheinlich nur wenige Jahre nach der Abfassung des Werkes von Otloh selbst, jedenfalls aber noch vor zirka 1080 entstanden ist. Die Hand zeigt die allergrösste

1) Die Anfangsbuchstaben von Lib. I, cap. 35 und 36 und II, cap. 3, ferner der Anfangsbuchstabe eines Briefes (Epist. 68 = II, 3) sind grosse, rotgeschriebene, aber einfache Initialen.